

Mit der darin bezüglich des Schreibens von Graf [Franz Ehrenreich] von Trautmannsdorff zum Ausdruck gebrachten Meinung gehe er absolut einig; er finde diese zugleich "*sages et Judicieuses*. *Il suffit Monsieur que vous ayiez une pensée pour vous laisser agir et se reposer entierement sur vos soins vostre zele et vostre capacité.*"

Er dürfe versichert sein, dass er den König [Ludwig XIV.] über seine Verdienste in dieser Angelegenheit umfassend orientieren werde.

Sobald der "*pasport*" für das Getreide eingelangt sei, werde er ihn - vorausgesetzt, "*que vous serés d'accord avec luy*" - [Jean] de La Chapelle aushändigen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 28, 35-37 - Blatt 36, 37^v leer

7

1712 Dezember 13., Luzern

A

SCHREIBEN DES [SPAN. AMBASSADOREN LORENZO VERZUSO, MARCHESE DI] BERETTI-LANDI, [AN BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

Sein Schreiben habe er erhalten. "*Il faut que ie parle a quelques Messieurs de Lucerne. Mais fiez vous a moi et a ma parole d'honneur iamais ceux a qui ie parle dirons la moindre chose.*" Kommenden Freitag werde er ihm in dieser Angelegenheit bestimmt Antwort zukommen lassen können. Dem franz. Ambassadors, [François-Charles de Vintimille, Comte du Luc], gehe es, was ihn mit grosser Betrübniß erfülle, gesundheitlich etwa gar nicht gut. [Laurent Corentin] de la Martinière habe ihm eine Uebersetzung des Schreibens, "*que votre l. Canton [gemeint Zug] e escrit a son excellence*", zugestellt. Da man sich unter Freunden offen aussprechen sollte, möchte er ihm nicht verhehlen, dass er sich an zwei Formfehlern gestossen habe: Der eine, "*que me nommant on a dit Mr l'Ambassadeur d'Espagne, sans dire Son excellence*". Diese Unterlassung entspreche etwa gar nicht den sonstigen Gepflogenheiten der Orte. Auch würde man dies dem franz. Ambassadors gegenüber nie wagen. Der andere betreffe den Umstand, dass sie in ihrem Schreiben an den franz. Ambassadors

mit keinem Wort erwähnen würden, "*que les sieurs [Johann Baptist] Trinkler e [Peter Konrad] Crenzlin doivent venir chez moi quoique vous me l'aviez écrit aiant sur et dans sa lettre fait mention de luy et de moi, vous deviez chez vous dans la reponse faire la meme chose*". Obwohl er gerne annehme, es handle sich hiebei um ein Versehen, habe er es ihm trotzdem mitteilen wollen.

Im übrigen danke er Trinkler "*de ce qu'il vous a prié de m'ecrire a son suiet*". Offenbar aber habe ihn dies nicht daran hindern können, anlässlich der letzten Landsgemeinde recht abschätzig über ihn zu urteilen und sich "*des deux Ambassadeurs [von Frankreich und Spanien]*" zu mokieren. "*Je luy avois donné une lettre de Son excellence. Jl s'en servoit pour empoisonner la matiere. Je luy dis que un certain Personnage estoit fou. Jl pretendit m'enfaire un Crime. L'a-t il trouvé fou, ouy, ou non; Je vous prie de le luy demander de ma part.*"

Die Briefe aus Frankreich und Spanien seien des schlechten Wetters wegen noch nicht angekommen. Möglicherweise aber träfen sie noch heute, d.h. so gegen 2 oder 3 Uhr über Basel hier ein. Leider aber werde sein Bote dann schon wieder verreist sein. So bedaure er denn, ihm keine Neuigkeiten mitteilen zu können. "*Ce que ie scai est, que malgré la rage, la Paix [von Utrecht?] se fait, et se fera.*"

Eben erhalte er sein durch Eilboten zugestelltes Schreiben. Ueblicherweise würden "*Mess. [gemeint Schultheiss und Rat von Luzern]*" dienstags nicht tagen. Doch werde er sehen, was sich in obiger Angelegenheit machen lasse. Bescheid werde er ihm jedoch, wie gesagt, erst am Freitag zukommen lassen können. Wie er dem beiliegenden Brief entnehmen könne, stehe es um den [franz.] Ambasadoren sehr schlecht. "*J'en suis affligé, desolé.*"

Original, in franz. Sprache
AH 28, 38-39